Auf der Suche nach der verlorenen Landschaft: «Scapes» in der Galerie Tony Wüthrich

Feldforschung

Freie Sicht auf Berg und Tal: Landschaften von Sven Drühl (links) und Markus Schwander. ZVG / © PRO LITTERIS

Von **KAREN N. GERIG**

Landschaftsbetrachtung nimmt in der Kunst seit Jahrhunderten eine zentrale Position ein – von den Pars-pro-toto-Darstellungen früher religiöser Kunst bis hin zur idealisierten Naturbegegnung des 19. Jahrhunderts. Mit eingedacht in den Begriff der Landschaft ist dabei stets der Eingriff des Menschen, seine bare Anwesenheit sowie die Kultivierung der Natur.

Vier Künstler widmen sich in der Galerie Tony Wüthrich zeitgenössischen Kunstformen der Naturbewältigung und zeigen in «Scapes», dass Landschaft heutzutage immer mehr von Konstruktionen der eigenen Anschauung geprägt wird. «Scapes» als Wortteil und Schnittmenge der realen «landscapes» und den abstrakten «mindscapes», eine Verkürzung, die Raum für Offenheit und Vorstellung lässt. Nichts Vorgeformtes und Vorgegebenes, bloss Standpunkte zum Thema Landschaft, die im Dialog ihre Wirkung erst richtig zu entfalten wissen.

Dieses Motiv – stammt es nicht von Ferdinand Hodler? Die weissen Wölkchen, die Berge und Baumkronen vor hellblauem Himmel: Ein Blick auf das Schildchen weist einen gewissen E. B. als Vorbild aus, denn Sven Drühl, deutscher Theoretiker und Maler, bedient sich in der Tat im Fundus der Geschichte. Auch Hodler hat er sich herausgepickt: Doch fehlt in seiner Version jegliche Farbe, und das Motiv wird auf eine reinweisse Bergwelt reduziert.

Drühl malt mit Silikon und Autolack. Aus dem Dichtungsmaterial sind die Trennlinien zwischen den Motivdetails einerseits notwendig, um den Lack am Auslaufen zu hindern, andererseits ein Stilmittel, das an Ausmalbilder und Andy Warhol erinnert.

Auf ganz andere Art gestaltet der Basler Markus Schwander seine Landschaften. Nicht unbekannt dürften seine Pappmaché-Berge mit Kaugummis als Platzhalter für die Menschen darin sein. In geglückter Kombination führen seine plastischen Werke die bunten Berglandschaften Drühls in den Raum hinein fort.

Wie ein Gegenpunkt finden sich daneben filigran gemalte Arbeiten von Rainer Neumeier – Pflanzen, die als schwarzer Scherenschnitt vor verschwommenem Hintergrund das Spiel zwischen Schärfe und Unschärfe, Figuration und Abstraktion ausloten. Hans Richard schliesslich überwindet auch die letzte Grenze zur Gegenstandslosigkeit. Seine Landschaften erwachsen aus breiten Pinselstrichen in dicker Ölfarbe in der Imagination, wo sich erst Kornfelder und Horizontlinien aus der Farbe schälen.

Tony Wüthrich Galerie, Basel, Vogesenstrasse 29. Bis 28. Juni, Mi–Fr 15–18.30 Uhr, Sa 11–16 Uhr.